



Rettet den Amazonas!

Projektbericht 2026 zum Misereor-Projekt P23306

Überall in Amazonien bedrohen illegale Goldsuche, Landraub und Klimakrise die Lebensgrundlagen indigener und traditioneller Gemeinschaften. Gut, dass sie auf starke Verbündete zählen dürfen. Zum Beispiel die Fachstelle der brasilianischen Bischofskonferenz für Landfragen Pará (CPT Pará), eine der Misereor-Partnerorganisationen im Spendenprojekt „Rettet den Amazonas!“. Sie bestärkt mit innovativen Ansätzen und großem Engagement die Menschen vor Ort darin, ihren Lebensraum zu schützen und für ihre Rechte einzutreten. Lesen Sie in diesem Bericht, wie es gelingt, mit neuen Allianzen und gemeinsamen Strategien Widerstand zu leisten und Perspektiven für ein Weiterleben in der Heimat zu schaffen. Fortschritte bei der Landrechtssicherung, beim Schutz indigener Gebiete und im Bereich der nachhaltigen Familien-Landwirtschaft zeigen: Veränderung ist möglich, wenn viele zusammenstehen und nicht aufgeben.



Spendenkonto:
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Mit Unterstützung der CPT mobilisieren die Gemeinschaften, um die Ausbeutung von Menschen und Natur ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen

Bedrohter Lebensraum

Die Region Tapajós im Westen von Pará ist geprägt von einzigartigen Ökosystemen und einer großen Vielfalt indigener Gemeinschaften. Viele Familien leben von ihrer eigenen Landwirtschaft und den natürlichen Ressourcen des Flusses. Doch ihre Lebensgrundlagen geraten zunehmend unter Druck. Auf der Suche nach Gold dringen illegale Akteure in Schutzgebiete ein, Brände zerstören Wälder, die Klimakrise lässt Flüsse austrocknen. „Die schwere Dürre der letzten Zeit hat die landwirtschaftliche Produktion und die Verfügbarkeit von Wasser für die Menschen beeinträchtigt. Das gefährdet die Ernährungssicherheit und den Lebensunterhalt der Familien, die wir unterstützen“, berichtet Raione Lima, Koordinatorin der Misereor-Partnerorganisation CPT Pará. Aber die Menschen müssen sich nicht nur der Herausforderung des Klimawandels stellen, sondern auch ihre Territorien gegen mächtige Interessen verteidigen. Besonders betroffen sind die Gemeinden, die traditionell vom Fischfang und der Landwirtschaft leben. „Wir haben Angst, dass unser Land und unser Wasser für immer verloren gehen“, sagt eine Bewohnerin aus Montanha e Mangabal. Die Brände, die in den letzten Jahren verstärkt auftreten, bedrohen nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit der Menschen. „Die Luft ist voller Rauch, und viele Kinder sind krank geworden“, berichtet ein Gemeindeglied. Die CPT Pará dokumentiert diese Entwicklungen und setzt sich dafür ein, dass die Stimmen der Betroffenen gehört werden.

Gut vernetzt, gemeinsam stärker

Gerade in den abgelegeneren Gemeinden sind Dialog und Austausch entscheidend. Regelmäßige Treffen, Workshops und Seminare der CPT fördern die Selbstorganisation. „Unsere Arbeit basiert darauf, dass wir aktiv zuhören und Lösungen gemeinsam entwickeln“, so Raione Lima. Besonders Frauenverbände und junge Führungskräfte baut die Misereor-Partnerorganisation gezielt auf, weil diese das Wachstum des Netzwerks besonders effektiv voranbringen. Außerdem arbeitet die CPT Pará eng mit bereits bestehenden lokalen Vereinigungen zusammen und fördert auch den Dialog mit Behörden. Um die eigenen und gemeinsamen Projektergebnisse zu überprüfen,

nutzt sie eine eigens entwickelte Methodik. „Wir treffen uns regelmäßig, um unsere Fortschritte zu besprechen und gemeinsam neue Strategien zu erarbeiten“, berichtet eine Vertreterin des Frauenkollektivs Médio Tapajós. Die CPT Pará ist für viele Menschen ein wichtiger Ankerpunkt, auch für erfahrene Engagierte: „Ohne die Unterstützung der CPT wären wir nicht so wie jetzt in der Lage, unsere Rechte einzufordern“, sagt ein Gemeindeglied.

Rechte einfordern – Erfolge und Herausforderungen

Der Dialog mit staatlichen Stellen bleibt das zentrale Instrument für lokale Verbände, um ihre Einwände und Ansprüche geltend zu machen. Aber manchmal braucht es weitere Maßnahmen, und auch hier können die Menschen der Flusslandschaft auf die CPT zählen. Sie organisiert und begleitet Demonstrationen, Workshops zur autonomen Territorialverwaltung, juristische Beratung und Unterstützung bei der Demarkation indigener Gebiete. „Das wir 180 Teilnehmende für die Versammlung der indigenen Gemeinschaft der Munduruku mobilisieren konnten, zeigt, wie wirkungsvoll unser gemeinsames Engagement ist“, betont Raione Lima. „Wir haben gelernt, wie wir unsere Anliegen bei den Behörden vorbringen können“, berichtet eine indigene Führungskraft. Aber trotz der Fortschritte bleibt es mühsam für die lokale Bevölkerung, öffentliche Maßnahmen für ländliche Siedlungen durchzusetzen oder sich gegen die immer wieder auftretenden Verletzungen ihrer Menschenrechte zu wehren. Deshalb unterstützt die CPT Pará verschiedene Gemeinden dabei, umfassende Dossiers über Menschenrechtsverletzungen zu erstellen und begleitet sie, wenn es zu Anhörungen mit staatlichen Stellen kommt. „Es ist nicht leicht, aber wir geben nicht auf“, sagt ein Teilnehmer eines Workshops.

Nachhaltig und selbstbestimmt: bessere Alternativen

Um Alternativen zum illegalen Goldabbau zu bieten, fördert die CPT Pará gemeinsam mit Partnern nachhaltige landwirtschaftliche Projekte. Baumschulen und, aufbauend darauf Ag-



Verarbeiten und vermarkten: Die Angebote der CPT fördern landwirtschaftliche Produktion, die nachhaltig Familien ernährt.



Agroforst im Aufbau: Hier entsteht ein neues Stück Regenwald – und gleichzeitig landwirtschaftliche Nutzfläche



Agroforstsysteme, eröffnen Familien neue Einkommensmöglichkeiten. Im Agroforst wachsen Nutzpflanzen nach dem System des Waldes: Hochwüchsige Bäume, mittelhohe Sträucher und bodennahe Gemüsepflanzen werden so angepflanzt, dass sie einander Schatten, Nahrung und Wasser spenden. Diese Alternativen schützen den Wald und geben ihm Land zurück, das bereits in herkömmliche Felder umgewandelt war. Außerdem bewahren sie viele Menschen davor, im illegalen Goldabbau unter unwürdigen Bedingungen ausgebeutet zu werden. Nicht zuletzt leisten sie einen wichtigen Beitrag dazu, Gemeinden wirtschaftlich unabhängig und damit resilienter zu machen gegen Spaltungsversuche, mit denen Unternehmen und andere Akteure immer wieder versuchen, Land unter ihre Kontrolle zu bringen.

Sicherheit darf kein Luxus sein

Dabei gehen sie auch gegen Einzelpersonen nicht selten mit brutaler Rücksichtslosigkeit vor. Deshalb bietet die CPT Pará mit ihrer Arbeit ein Schutzschild für Menschen, die sich für die Rechte des ländlichen Raums und seiner Bevölkerung engagieren und dabei Risiken eingehen. Fortbildungen, internationale Austauschtreffen und individuelle Begleitung helfen diesen gefährdeten Personen, Selbstschutzstrategien zu entwickeln. Zugleich greifen jetzt durch strukturelle Fortschritte auf staatlicher Ebene neue Schutzmechanismen. Ein wichtiger Schritt war die Einführung regionaler Zentren, die nun auch in Santarém qualifizierte Betreuung für Personen bieten, die aufgrund ihres Einsatzes für Menschenrechte bedroht werden. Zudem stärkt ein neues nationales Dekret den kollektiven Schutz – eine langjährige Forderung indigener Führungskräfte. Doch die Realität bleibt gefährlich: So sind mehr als 15 Munduruku-Führungspersonen in der Region Itaituba und Jacareacanga Morddrohungen ausgesetzt, weil sie in gegen den Goldabbau in ihren Gebieten vorgehen. „Trotz Bedrohungen bleiben wir in unseren Gebieten und kämpfen weiter“, sagt ein Menschenrechtsverteidiger aus Barreiras.

Allianzen und Widerstand

Unter anderem aus der Sorge heraus, dass Großprojekte wie die geplante Eisenbahn Ferrogrão, neue Wasserstraßen oder Logistikkorridore zahlreiche Gemeinden existenziell bedrohen. Vor Ort bringt die CPT Pará gut eingespielte Gruppen, indigene Organisationen und NGOs zusammen, um gemeinsam Widerstand zu leisten. Aus der Bewegung „Nein zu Ferrogrão“

hat sich inzwischen eine breitere Allianz entwickelt: „Chega de Soja“, „Schluss mit Soja“ – ein Zusammenschluss von rund 40 Organisationen, die die gesamte Logistikkette der Agrarindustrie kritisch begleiten. Die Allianz nimmt ihre Anliegen zunehmend auch auf nationaler und internationaler Ebene wahr, etwa durch die „Caravana da Resposta“ zur COP 30, bei der 300 Abgeordnete aus den Gemeinden teilnehmen. „Hier haben wir erlebt, wie wir uns gemeinsam gegen Großprojekte wehren können“, sagt ein Vertreter der Munduruku.

Wissen als Schlüssel

Juristische Bildung und politische Bewusstseinsbildung bleiben zentrale Elemente der Arbeit der CPT Pará. „Die ‚Schule für Rechte in Tapajós‘ bringt Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden zusammen, um voneinander zu lernen und Allianzen zu schmieden“, so eine Teilnehmerin. Um ihre Bildungsangebote weiterzuentwickeln, arbeitet die CPT Pará kontinuierlich mit Universitäten und Menschenrechtsorganisationen zusammen. Gleichzeitig erweitert sie ihre internationalen Partnerschaften – zuletzt durch ein Austauschtreffen mit Teilnehmenden aus mehreren Ländern, aus dem ein dauerhaftes Unterstützungsnetzwerk hervorging. Gut informierte Gemeinden treten heute selbstbewusster auf und fordern Teilhabe ein. Das ist besonders wichtig, da noch immer die Debatten zu Klimawandel, Kohlenstoffmärkten und Infrastrukturprojekten geführt werden, ohne sie überhaupt zu konsultieren. „Wir müssen unsere Erfolge feiern, aber auch negative Auswirkungen im Blick behalten“, mahnt Raione Lima. Ihre Zuversicht und ungebrochene Tatkraft verdankt die CPT Pará auch Ihnen, die Sie für das Projekt „Rettet den Amazonas!“ gespendet haben. Ihre Solidarität macht einen großen Unterschied. Bitte bleiben Sie diesem einzigartigen, bedrohten Lebensraum und den Menschen, die ihn bewohnen und erhalten, weiterhin verbunden!

So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Familien, die von Schulungen, von der Verbesserung der agroökologischen Produktion oder der Vermarktung von Handwerksprodukten profitiert haben:	ca. 400
Führungskräfte, die an Schulungen zu Rechten, Selbstschutz und Territorialverwaltung teilgenommen haben	35
Frauenkollektive und Verbände, die gestärkt wurden	16
Durchgeführte Workshops, Treffen und Seminare im Berichtszeitraum	über 30
Gemeinden, die von nachhaltigen Alternativen profitieren	15

Factsheet, Stand: 2026

Ein großes Dankeschön!

Die CPT Pará und die Familien im Amazonasgebiet danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung. Ihre Spende gibt ihnen die Kraft, ihre Rechte zu verteidigen, ihren Lebensunterhalt zu sichern und Widerstand gegen Zerstörung und Ausbeutung zu leisten. Jeder Beitrag schenkt Hoffnung und eröffnet Perspektiven. Bitte bleiben Sie an unserer Seite – für den Schutz des Amazonas und die Zukunft der Menschen, die dort leben.

Redaktion und Text: Suzanne Lemken

Fotos: CPT nacional, Fahlbusch/Misereor

Karten: Shutterstock/Grip.s medien

Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?



Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: <https://mediapool.misereor.de/brasilien-amazonas>



Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:

Suzanne Lemken | 0241 442-127 | suzanne.lemken@misereor.de
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Ihr Beitrag
für Zukunft, Würde
und Gerechtigkeit
am Amazonas.

Ihre Spende
kann noch mehr!

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter www.misereor.de/spenden oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10 Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT